

EUROPÄISCHES PARLAMENT

2004



2009

Ausschuss für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung

2005/0185(CNS)

23.2.2006

STELLUNGNAHME

des Ausschusses für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung

für den Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie

zu dem Vorschlag für eine Entscheidung des Rates über das spezifische Programm „Zusammenarbeit“ zur Durchführung des siebten Rahmenprogramms (2007-2013) der Europäischen Gemeinschaft im Bereich der Forschung, technologischen Entwicklung und Demonstration (KOM(2005)0440 – C6-0381/2005 – 2005/0185 (CNS))

Verfasser der Stellungnahme: Markus Pieper

PA_Leg

KURZE BEGRÜNDUNG

Die Landwirtschaft und die Agrar- und Lebensmittelindustrie in der EU müssen gemäß der Strategie von Lissabon nun darauf abzielen, durch Innovation weltweit wettbewerbsfähiger zu werden, indem der technologische Fortschritt genutzt und die Qualitätsstandards weiter verbessert werden. Die Forschung hat bereits einen erheblichen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raums geleistet und hat die Landwirte und die Agrar- und Lebensmittelindustrie dabei unterstützt, die wachsende Nachfrage der Bürger in der EU nach vielfältigen und gesunden Erzeugnissen zu decken. Die Forschung hat durch Innovation dazu beigetragen, dass die Agrar- und Lebensmittelindustrie einen entscheidenden Platz in der europäischen Wirtschaft und der Weltwirtschaft erringen konnte.

Der Beitrag der Forschung ist heute notwendiger als je zuvor, damit die nachhaltige Landwirtschaft in der Europäischen Union beibehalten und verstärkt werden kann. Wenn die Forschung in der Europäischen Union die Landwirte dabei unterstützen soll, die Herausforderungen der neuen GAP zu bewältigen und zur Schaffung eines stetigen Wachstums in einer zunehmend globalisierten Welt beizutragen, so muss sie mit den laufenden internationalen Forschungstätigkeiten und technologischen Entwicklungen Schritt halten.

Im sechsten Rahmenprogramm (2002-2006) war die Agrarforschung fast ausschließlich auf Lebensmittelqualität und -sicherheit beschränkt. Im siebten Rahmenprogramm (2007-2013) sieht die Kommission ein wesentlich breiteres Konzept vor, indem sie den „Aufbau einer europäischen wissenschaftsgetriebenen Bio-Wirtschaft zur Erkundung neuer und sich abzeichnender Forschungsmöglichkeiten, die sich mit den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen befassen“ vorschlägt. In dem Vorschlag ist ein Kapitel dem Thema „Lebensmittel, Landwirtschaft und Biotechnologie“ (Thema 2) gewidmet. Darüber hinaus wird die Agrarforschung auch im Rahmen von Thema 5 „Energie“ und Thema 6 „Umwelt“ behandelt.

Der Verfasser der Stellungnahme begrüßt die umfassendere Vision der Kommission und kann den Beschluss, die für das siebte Rahmenprogramm verfügbaren Haushaltsmittel gegenüber dem vorherigen Programmplanungszeitraum zu erhöhen, nur gutheißen.

Zur Durchführung des siebten Rahmenprogramms legt die Kommission fünf „spezifische Programme“ vor. Das erste bezieht sich unmittelbar auf Maßnahmen, die im Rahmen der Gemeinsamen Forschungsstelle finanziert werden. Die übrigen vier tragen die folgenden Bezeichnungen: „Zusammenarbeit“, „Ideen“, „Menschen“ und „Kapazitäten“. Hier geht es um das spezifische Programm „Zusammenarbeit“.

Das spezifische Programm „Zusammenarbeit“ zielt hauptsächlich darauf ab, eine europäische Führungsstellung in Schlüsselbereichen durch Zusammenarbeit von Industrie und Forschungseinrichtungen zu erlangen. Unterstützt wird das gesamte Spektrum der in grenzüberschreitender Zusammenarbeit durchgeführten Forschungsmaßnahmen, von Kooperationsvorhaben und Netzen bis hin zur Koordinierung von Forschungsprogrammen.

Das Programm „Zusammenarbeit“ gliedert sich in neun Teilprogramme, die in operationeller Hinsicht eigenständig und gleichzeitig kohärent und folgerichtig sind und gemeinsame themenübergreifende Ansätze für Forschungsthemen von gemeinsamem Interesse

ermöglichen. Der veranschlagte Haushaltsrahmen für das Thema 2 „Lebensmittel, Landwirtschaft und Biotechnologie“ im Programm „Zusammenarbeit“ beträgt 2,45 Mrd. Euro. Dieser veranschlagte Haushaltsrahmen ist notwendig im Hinblick auf die zahlreichen Ansätze, die in dieses Thema einbezogen wurden (Landwirtschaft, Fischerei, Forstwirtschaft usw.).

Der Verfasser der Stellungnahme ist im Großen und Ganzen zufrieden mit dem Vorschlag der Kommission. Die wichtigsten Ideen, die hervorgehoben werden, scheinen der Auffassung des Verfassers der Stellungnahme zu entsprechen, zumal die Landwirtschaft als einer der neun Themenbereiche anerkannt wird, in denen die Europäische Union tätig wird.

Er vertritt jedoch die Ansicht, dass noch einige Differenzierungen notwendig sind und schlägt daher mehrere Änderungen vor, die sich hauptsächlich auf Thema 2 „Lebensmittel, Landwirtschaft und Biotechnologie“ beziehen.

- Es sollte betont werden, dass die multifunktionale Rolle der Landwirtschaft stärker herausgestellt werden muss. Die Forschung sollte die Umsetzung von Produktionssystemen fördern, die ökonomische, ökologische und soziale Leistung miteinander verbinden können.
- Außerdem müssen Forschungsarbeiten zum Klimawandel in die Tätigkeiten im Rahmen von Thema 2 einbezogen werden, da eine Anpassung der Landwirtschaft an den Klimawandel unerlässlich ist.
- Eine bessere Koordinierung zwischen Forschern in Europa sowie eine bessere Mitteilung von Forschungsergebnissen sollten unterstützt werden.
- Es sollte betont werden, dass die Kommission konsequent sein muss und konkrete Tätigkeiten mit dem vorgesehenen Konzept verbinden muss. Wenn im Teil „Ansatz“ des Themas 2 speziell auf die Beiträge der Forschung zur GAP, der gemeinsamen Tiergesundheitspolitik, der forstwirtschaftlichen Strategie der EU und der GFP hingewiesen wird, so müssen damit auch konkrete Tätigkeiten verbunden werden.

Schließlich ist der Verfasser der Stellungnahme der Ansicht, dass auf eine effektive Koordinierung des Themas „Lebensmittel, Landwirtschaft und Biotechnologie“ mit anderen Themenbereichen, die sich möglicherweise überlappen, besonders geachtet werden muss. Daher spricht er sich für gemeinsame themenübergreifende Ansätze aus und fordert eine themenübergreifende Zusammenarbeit.

ÄNDERUNGSANTRÄGE

Der Ausschuss für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung ersucht den federführenden Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie, folgende Änderungsanträge in seinen Bericht zu übernehmen:

Vorschlag der Kommission

Änderungen des Parlaments

Änderungsantrag 1

Anhang I Themen 2. Lebensmittel, Landwirtschaft und Biotechnologie

Ziel Absatz 1

Aufbau einer europäischen wissensgestützten Bio-Wirtschaft durch die Zusammenführung von Wissenschaft, Industrie und anderen Interessengruppen zur Erkundung neuer und sich abzeichnender Forschungsmöglichkeiten, die sich mit den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen befassen: die wachsende Nachfrage nach sichereren, gesünderen und hochwertigeren Lebensmitteln, deren Erzeugung dem Tierschutz und dem ländlichen Umfeld Rechnung trägt, die nachhaltige Produktion und Verwendung nachwachsender Bio-Rohstoffe, die wachsende Gefahr von Epizoonosen und Zoonosen sowie von lebensmittelbedingten Dysfunktionen, Gefährdung der Nachhaltigkeit und Sicherheit der landwirtschaftlichen Erzeugung und der Fischerei *insbesondere aufgrund der* Klimaänderungen.

Aufbau einer europäischen wissensgestützten Bio-Wirtschaft durch die Zusammenführung von Wissenschaft, Industrie und anderen Interessengruppen zur Erkundung neuer und sich abzeichnender Forschungsmöglichkeiten, die sich mit den gesellschaftlichen, **ökologischen** und wirtschaftlichen Herausforderungen befassen: die wachsende Nachfrage nach sichereren, gesünderen und hochwertigeren Lebensmitteln, deren Erzeugung **der multifunktionalen Rolle der Landwirtschaft**, dem Tierschutz und dem ländlichen Umfeld Rechnung trägt, die nachhaltige Produktion und Verwendung nachwachsender Bio-Rohstoffe, die wachsende Gefahr von Epizoonosen und Zoonosen sowie von lebensmittelbedingten Dysfunktionen **und weiterhin Bemühungen, um mit Tierfutter verbundene Krankheiten auszuschließen**, Gefährdung der Nachhaltigkeit und Sicherheit der landwirtschaftlichen Erzeugung und der Fischerei **sowie Widerstandsfähigkeit und Anpassung der Nahrungsmittelkette als Folge weltweiter Veränderungen** (Klimaänderungen, **Energiekosten usw.**).

Begründung

Die Forschung sollte die Umsetzung von Produktionssystemen fördern, die ökonomische, ökologische und soziale Leistung miteinander verbinden können. Die multifunktionale Rolle der Landwirtschaft muss stärker herausgestellt werden.

Die nachhaltige Entwicklung stützt sich auf drei Säulen: gesellschaftliche, ökologische und

wirtschaftliche Herausforderungen.

Die Auswirkungen von Tierfutter sowie die dadurch entstehenden Krankheiten wie BSE sind weiterhin ein wichtiger Bereich der Agrarforschung.

Die Erforschung der Auswirkungen weltweiter Veränderungen (besonders der Klimaänderung) auf die Nahrungsmittelkette ist wichtig.

Änderungsantrag 2
Anhang I Themen 2. Lebensmittel, Landwirtschaft und Biotechnologie
Ansatz Absatz 1

Mit diesem Thema werden die Wissensgrundlagen verbreitert, Innovationen gefördert und die Politik beim Auf- und Ausbau einer europäischen wissensgestützten Bio-Wirtschaft unterstützt. Schwerpunkte sind die nachhaltige Bewirtschaftung, Erzeugung und Nutzung biologischer Ressourcen, **vor allem** durch den Einsatz der Biowissenschaften und der Biotechnologien im Zusammenspiel mit anderen Technologien, die Bereitstellung neuer, umweltfreundlicher und wettbewerbsfähiger Produkte durch die europäische Landwirtschaft, Fischerei, Aquakultur, Lebensmittel-, Gesundheits- und Forstindustrie sowie verwandte Industriezweige. Die Forschungsarbeiten werden einen wichtigen Beitrag dazu leisten, EU-Strategien und Vorschriften insbesondere für folgende Bereiche auszuarbeiten und umzusetzen: gemeinsame Agrarpolitik, Fragen von Landwirtschaft und Handel, Lebensmittelsicherheit, gemeinsame Tierschutzpolitik, Standards für Krankheitsbekämpfung und Wohlergehen der Tiere, Umwelt und biologische Vielfalt, forstwirtschaftliche Strategie der EU, gemeinsame Fischereipolitik im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung von Fischerei und Aquakultur. Zur Auswertung, Weiterentwicklung und Überwachung dieser Strategien sollen mit den Forschungsarbeiten auch neue Indikatoren entwickelt und bereits vorhandene angepasst werden.

Mit diesem Thema werden die Wissensgrundlagen verbreitert, Innovationen gefördert und die Politik beim Auf- und Ausbau einer europäischen wissensgestützten Bio-Wirtschaft unterstützt. Schwerpunkte sind die nachhaltige Bewirtschaftung, Erzeugung und Nutzung biologischer Ressourcen, **unter anderem** durch den Einsatz der Biowissenschaften und der Biotechnologien im Zusammenspiel mit anderen Technologien, die Bereitstellung neuer, umweltfreundlicher und wettbewerbsfähiger Produkte durch die europäische Landwirtschaft, Fischerei, Aquakultur, Lebensmittel-, Gesundheits- und Forstindustrie sowie verwandte Industriezweige. Die Forschungsarbeiten werden einen wichtigen Beitrag dazu leisten, EU-Strategien und Vorschriften insbesondere für folgende Bereiche auszuarbeiten und umzusetzen: gemeinsame Agrarpolitik, Fragen von Landwirtschaft und Handel, Lebensmittelsicherheit, gemeinsame Tierschutzpolitik, Standards für Krankheitsbekämpfung und Wohlergehen der Tiere, **Entwicklung des ländlichen Raums**, Umwelt und biologische Vielfalt, forstwirtschaftliche Strategie der EU, gemeinsame Fischereipolitik im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung von Fischerei und Aquakultur. Zur Auswertung, Weiterentwicklung und Überwachung dieser Strategien sollen mit den Forschungsarbeiten auch neue Indikatoren entwickelt und bereits

vorhandene angepasst werden.

Begründung

Es ist für die Umsetzung einer umfassenden Agrarforschung wichtig, den Ansatz des Kapitels Lebensmittel, Landwirtschaft und Biotechnologie breit zu fassen und ihn nicht auf einzelne Methoden zu beschränken. Das Thema Biotechnologie wird in diesem Kapitel an anderer Stelle detailliert behandelt.

Die Gewinnung und gemeinsame Nutzung von innovativen Erfahrungen in dem strategischen Bereich der Entwicklung des ländlichen Raums ist von entscheidender Bedeutung.

Änderungsantrag 3

Anhang I Themen 2. Lebensmittel, Landwirtschaft und Biotechnologie Ansatz Absatz 2

Vor allem die Unternehmen des Agro-Lebensmittelbereichs, zu 90 % KMU, werden von vielen Forschungstätigkeiten profitieren, so von den gezielten Maßnahmen für die Verbreitung und den Technologietransfer, vor allem mit Blick auf die Einbeziehung und Übernahme moderner umweltfreundlicher Technologien und Verfahren und die Ausarbeitung von Normen. Von den High-Tech-Neugründungen im Bio-, Nano- und **IKT-Bereich** wird ein beträchtlicher Beitrag zur Pflanzenzüchtung, Verbesserung der Kulturpflanzen und zum Pflanzenschutz sowie zu modernen Nachweis- und Überwachungstechnologien erwartet, mit denen die Lebensmittelsicherheit und -qualität sichergestellt und neue industrielle Bioverfahren entwickelt werden sollen.

Vor allem die Unternehmen des Agro-Lebensmittelbereichs, zu 90 % KMU, werden von vielen Forschungstätigkeiten profitieren, so von den gezielten Maßnahmen für die Verbreitung und den Technologietransfer, vor allem mit Blick auf die Einbeziehung und Übernahme moderner umweltfreundlicher Technologien und Verfahren und die Ausarbeitung von Normen. Von den High-Tech-Neugründungen im Bio-, Nano- und **KT-Bereich sowie im Bereich der Roboter- und Satelliten-Technologie** wird ein beträchtlicher Beitrag zur Pflanzenzüchtung, Verbesserung der Kulturpflanzen und zum Pflanzenschutz sowie zu modernen Nachweis- und Überwachungstechnologien erwartet, mit denen die Lebensmittelsicherheit und -qualität sichergestellt und neue industrielle Bioverfahren entwickelt werden sollen. **Diese neu gegründeten Unternehmen können außerdem entscheidend zur Entwicklung des ländlichen Raums in Europa beitragen, zumal dann, wenn sie Netze für den Austausch von Know-how und innovativen Erfahrungen im Bereich der Entwicklung des ländlichen Raums bilden.**

Begründung

Die Roboter- und die Satelliten-Technologie sind Instrumente, die sowohl bei Produktions- als auch bei Überwachungsverfahren nützlich sind.

Die ländlichen Gebiete in Europa, die zumeist sozioökonomisch gesehen sehr schwach sind, haben innovative Unternehmen am nötigsten, weil diese sie näher an den europäischen Entwicklungsstand und die europäische Wettbewerbsfähigkeit bringen können.

Änderungsantrag 4

Anhang I Themen 2. Lebensmittel, Landwirtschaft und Biotechnologie

Ansatz Absatz 3

Mehrere europäische Technologieplattformen, die sich mit Fragen der Pflanzengenomik, Biotechnologie, Forstwirtschaft und **forstwirtschaftlichen Unternehmen**, der globalen Tiergesundheit, der Tierzucht, Lebensmittel, Aquakultur und der industriellen Biotechnologie befassen, werden dazu beitragen, gemeinsame Forschungsschwerpunkte für dieses Thema festzulegen, etwaige künftige groß angelegten Initiativen, wie etwa Demonstrationsprojekte zur Erzeugung von chemischen Grundprodukten aus Biomasse (pflanzliche Zellwand, Biokraftstoffe, Biopolymere) zu ermitteln und für eine breite Teilnahme und Einbindung sämtlicher interessierten Kreise sorgen. Gegebenenfalls werden in enger Zusammenarbeit mit den ERA-NET-Projekten, den Technologieplattformen und anderen in Frage kommenden Akteuren, wie dem ständigen Agrarforschungsausschuss oder eine künftige europäische Struktur zur Koordinierung der Meeresforschung, Maßnahmen ergriffen, um die Koordinierung nationaler Forschungsprogramme zu verbessern.

Mehrere europäische Technologieplattformen, die sich mit Fragen der Pflanzengenomik, Biotechnologie, Forstwirtschaft und **des Forstsektors**, der globalen Tiergesundheit, der Tierzucht, Lebensmittel, Aquakultur und der industriellen Biotechnologie befassen, werden dazu beitragen, gemeinsame Forschungsschwerpunkte für dieses Thema festzulegen, etwaige künftige groß angelegten Initiativen, wie etwa Demonstrationsprojekte zur Erzeugung von chemischen Grundprodukten aus Biomasse (pflanzliche Zellwand, Biokraftstoffe, Biopolymere) zu ermitteln und für eine breite Teilnahme und Einbindung sämtlicher interessierten Kreise sorgen. **Ein Schwerpunkt hierbei ist die bessere Verbreitung der Erkenntnisse der angewandten Forschung im Agrarsektor.** Gegebenenfalls werden in enger Zusammenarbeit mit den ERA-NET-Projekten, den Technologieplattformen und anderen in Frage kommenden Akteuren, wie dem ständigen Agrarforschungsausschuss oder eine künftige europäische Struktur zur Koordinierung der Meeresforschung, Maßnahmen ergriffen, um die Koordinierung nationaler Forschungsprogramme zu verbessern. **Um Kommunikationslücken zu schließen und die Kooperation in der Agrarforschung der EU zu verbessern, werden außerdem der Auf- und Ausbau internetgestützter**

Plattformen unterstützt.

Begründung

Forschungsergebnisse sollten besser koordiniert werden, indem der Dialog zwischen den Forschungsstellen wie auch zwischen Forschern, Anwendern und Verbrauchern verbessert wird.

Oftmals fehlt es an grenzüberschreitenden Kontakten. Um die Zusammenarbeit auf EU-Ebene zu verbessern und Synergien besser zu nutzen, ist eine gemeinsam eingerichtete Internetplattform ein geeignetes Mittel zur Kontaktaufnahme.

Der Forstsektor schließt die europäische papier- und holzverarbeitende Industrie mit ein.

Änderungsantrag 5

Anhang I Themen 2. Lebensmittel, Landwirtschaft und Biotechnologie

Maßnahmen Punkt 1 Spiegelstrich 2

– Stärkung der Nachhaltigkeit und Wettbewerbsfähigkeit bei verringerten Umweltauswirkungen in der Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur durch die Entwicklung neuer Technologien, Geräte, **Überwachungssysteme**, neuartiger Pflanzen und Produktionssysteme, bessere wissenschaftliche und technologische Grundlagen für die Fischereiwirtschaft sowie durch ein besseres Verständnis der Wechselwirkungen zwischen verschiedenen Systemen (Landwirtschaft und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur) durch die ganzheitliche Betrachtung von Ökosystemen. Bei den biologischen Bodenressourcen wird auf organische Produktionssysteme mit geringen Einträgen, eine bessere Ressourcenbewirtschaftung und neuartige Futtermittel und **Pflanzen (Kulturen und Bäume)** mit besserer Zusammensetzung, Stressresistenz, effizienterer Nährstoffverwertung und einem besseren Pflanzenaufbau besonderer Wert gelegt. Hierzu werden Forschungsarbeiten zur biologischen Sicherheit, Koexistenz und Rückverfolgbarkeit neuartiger Pflanzensysteme und Produkte durchgeführt. Zur Verbesserung der Pflanzengesundheit sollen Ökologie und Biologie von Seuchen, Krankheiten und anderen Bedrohungen näher erforscht und die Bekämpfung von

– Stärkung der Nachhaltigkeit und Wettbewerbsfähigkeit bei verringerten Umweltauswirkungen in der Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur durch **die Erforschung und Weiterentwicklung landwirtschaftlicher Produktionssysteme**, die Entwicklung neuer Technologien, Geräte, **Forschungen zu neuartigen, verbesserten Überwachungssystemen**, **die Entwicklung** neuartiger Pflanzen und Produktionssysteme, bessere wissenschaftliche und technologische Grundlagen für die Fischereiwirtschaft sowie durch ein besseres Verständnis der Wechselwirkungen zwischen verschiedenen Systemen (Landwirtschaft und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur) durch die ganzheitliche Betrachtung von Ökosystemen. Bei den biologischen Bodenressourcen wird auf organische Produktionssysteme mit geringen Einträgen, eine bessere Ressourcenbewirtschaftung und neuartige Futtermittel und **Pflanzenkultursysteme** mit besserer **Standorteignung**, Zusammensetzung, Stressresistenz, effizienterer Nährstoffverwertung und einem besseren Pflanzenaufbau besonderer Wert gelegt. Hierzu werden Forschungsarbeiten **und Kosten-Nutzen-Analysen** zur biologischen

Krankheitsausbrüchen sowie Instrumente und Techniken für eine nachhaltigere Seuchenbekämpfung unterstützt werden. Bei biologischen Ressourcen der aquatischen Umwelt wird besonderer Wert auf die wesentlichen biologischen Funktionen, sichere und umweltfreundliche Produktionssysteme und Futtermittel für kultivierte Arten sowie auf die Fischereibiologie, die Dynamik gemischter Fischereien, die Wechselwirkungen zwischen Fischereiaktivitäten und dem marinen Ökosystem und die regionalen und mehrjährigen Bewirtschaftungssysteme unter Einsatz der Fangflotten gelegt.

Sicherheit, Koexistenz und Rückverfolgbarkeit neuartiger Pflanzensysteme und Produkte durchgeführt. Zur Verbesserung der Pflanzengesundheit sollen Ökologie und Biologie von Seuchen, Krankheiten und anderen Bedrohungen näher erforscht und die Bekämpfung von Krankheitsausbrüchen sowie Instrumente und Techniken für eine nachhaltigere Seuchenbekämpfung unterstützt werden, ***insbesondere die Entwicklung von integriertem Pflanzenschutz, biologischer Schädlingsbekämpfung und Pestiziden, die für die Umwelt und die menschliche Gesundheit weniger schädlich sind.*** ***Besonders wichtig zu nehmen sind die Auswirkungen der Klimaänderung auf die räumliche Verteilung von Schädlingen für die Landwirtschaft; deshalb gilt es, die Schaffung von Beobachtungsnetzen zwischen den europäischen Regionen nachhaltig auszubauen.*** Bei biologischen Ressourcen der aquatischen Umwelt wird besonderer Wert auf die wesentlichen biologischen Funktionen, sichere und umweltfreundliche Produktionssysteme und Futtermittel für kultivierte Arten sowie auf die Fischereibiologie, die Dynamik gemischter Fischereien, die Wechselwirkungen zwischen Fischereiaktivitäten und dem marinen Ökosystem und die regionalen und mehrjährigen Bewirtschaftungssysteme unter Einsatz der Fangflotten gelegt.

Begründung

Neben wichtigen Maßnahmen zur Stärkung der Nachhaltigkeit und der Wettbewerbsfähigkeit wie der Biotechnologie sollte auch die Erforschung und Weiterentwicklung der landwirtschaftlichen Produktionssysteme ihren Platz finden.

Es hat sich gezeigt, dass die derzeit praktizierten Überwachungssysteme die Lebensmittelsicherheit nicht sicherstellen können. Es wäre sinnvoll, auf europäischer Ebene nach neuen Modellen zu forschen.

Gegenstand der Forschung müssen nicht nur die Pflanzen selbst, sondern vor allem auch die Anbausysteme sein, um die vorab genannten Ziele zu erreichen. In der Forschung über die Koexistenz von gentechnisch veränderten und konventionellen Pflanzen müssen Fragen der Wirtschaftlichkeit mit einbezogen und der Wille der Verbraucher berücksichtigt werden.

Hier muss auf die Instrumente für eine nachhaltige Bekämpfung von Schädlingen in der Landwirtschaft verwiesen werden. Der integrierte Pflanzenschutz und die biologische Schädlingsbekämpfung, Bereiche, in denen noch mehr geforscht werden muss, sind wesentliche Faktoren für den Ausbau der Multifunktionalität der Landwirtschaft, insbesondere der ökologischen Landwirtschaft.

Darüber hinaus vollzieht sich derzeit eine Veränderung des Klimas, die berücksichtigt werden muss, weil sich an den Verbreitungsgebieten von Schädlingen in der Landwirtschaft etwas ändern kann, etwa in Form der Ausbreitung von Schädlingen der südlichen Länder auf europäische Gebiete. Es gilt ein europäisches Beobachtungsnetz aufzubauen, das dazu dient, den Verlauf dieser Änderungen im Auge zu behalten.

Änderungsantrag 6
Anhang I Themen 2. Lebensmittel, Landwirtschaft und Biotechnologie
Maßnahmen Punkt 1 Spiegelstrich 3

– Optimierung der Tiererzeugung und des Tierschutzes in Landwirtschaft, Fischerei und Aquakultur, u. a. durch die Anwendung von Wissen aus der Genetik sowie neuer Erkenntnisse über Zuchtverfahren, die Tierphysiologie, das Verhalten von Tieren und die Bekämpfung von ansteckenden Tierkrankheiten, wie Zoonosen. Letztere sind Gegenstand von Hintergrundforschung und angewandter Forschung mit dem Ziel, Instrumente für ihre Überwachung, Prävention und Bekämpfung sowie Impfstoffe und Diagnoseverfahren zu entwickeln und die Ökologie bekannter und neu auftretender Krankheitserreger sowie andere Gefahren, wie kriminelle Handlungen und die Auswirkungen unterschiedlicher Anbausysteme und des Klimas zu untersuchen. Erforscht werden soll auch die sichere Entsorgung von Tierabfällen und eine bessere Handhabung der Nebenprodukte.

– Optimierung der Tiererzeugung und des Tierschutzes in Landwirtschaft, Fischerei und Aquakultur, u. a. durch die Anwendung von Wissen aus der Genetik sowie neuer Erkenntnisse über Zuchtverfahren, die Tierphysiologie, das Verhalten von Tieren und die Bekämpfung von ansteckenden Tierkrankheiten, wie Zoonosen **sowie mit Tierfutter verbundene Krankheiten**. Letztere sind Gegenstand von Hintergrundforschung und angewandter Forschung mit dem Ziel, Instrumente für ihre Überwachung, Prävention und Bekämpfung sowie Impfstoffe und Diagnoseverfahren zu entwickeln und die Ökologie bekannter und neu auftretender Krankheitserreger sowie andere Gefahren, wie kriminelle Handlungen und die Auswirkungen unterschiedlicher Anbausysteme und des Klimas zu untersuchen. **In diesem Zusammenhang gilt es, die Anpassung der Landwirtschaft an die Verschiebung der Klimazonen zu untersuchen**. Erforscht werden sollen auch die sichere Entsorgung von Tierabfällen und eine bessere Handhabung der Nebenprodukte.

Begründung

Mit Tierfutter verbundene Krankheiten wie BSE sollten nicht von der Forschung ausgenommen werden.

Es ist wichtig, die Auswirkungen der globalen Veränderungen wie der Verschiebung der Klimazonen zu untersuchen und Forschungen über Maßnahmen zur Anpassung der landwirtschaftlichen Produktion anzustrengen.

Änderungsantrag 7

Anhang I Themen 2. Lebensmittel, Landwirtschaft und Biotechnologie Maßnahmen Punkt 1 Spiegelstrich 4

– Bereitstellung der Instrumente, die politische Entscheidungsträger und andere Akteure für die Umsetzung entsprechender Strategien, politischer Maßnahmen und Vorschriften benötigen, und die vor allem für den Aufbau der europäischen wissensgestützten Biowirtschaft sowie für die Entwicklung des ländlichen Raums und der Küstengebiete notwendig sind. **Die** Gemeinsame Fischereipolitik wird durch die Entwicklung anpassungsfähiger Konzepte unterstützt, die die ganzheitliche Betrachtung von Ökosystemen bei der Nutzung mariner Ressourcen zum Ziel haben. Die Forschungstätigkeiten umfassen sozioökonomische Studien, komparative Untersuchungen verschiedener Anbausysteme, kosteneffiziente Systeme für die Fischereiwirtschaft, die Aufzucht von Tieren, die nicht für die Lebensmittelerzeugung vorgesehen sind, Wechselwirkungen mit der Forstwirtschaft und Untersuchungen zur Verbesserung der Lebensgrundlagen in ländlichen Gebieten und in Küstengebieten.

– Bereitstellung der Instrumente, die politische Entscheidungsträger und andere Akteure für die Umsetzung entsprechender Strategien, politischer Maßnahmen und Vorschriften benötigen, und die vor allem für den Aufbau der europäischen wissensgestützten Biowirtschaft sowie für die Entwicklung des ländlichen Raums und der Küstengebiete **und für die Entwicklung von innovativen Mechanismen für die Forstwirtschaft, von Methoden zur Verhütung und Bekämpfung von Waldbränden und von Maßnahmen zur Bekämpfung der landwirtschaftlich bedingten Erosion und der Dürre** notwendig sind. **Unterstützt werden die Gemeinsame Agrarpolitik, die Tiergesundheitspolitik der Gemeinschaft, die forstwirtschaftliche Strategie der EU und die Gemeinsame Fischereipolitik. Insbesondere die** Gemeinsame Fischereipolitik wird durch die Entwicklung anpassungsfähiger Konzepte unterstützt, die die ganzheitliche Betrachtung von Ökosystemen bei der Nutzung mariner Ressourcen zum Ziel haben. Die Forschungstätigkeiten umfassen sozioökonomische Studien, **auf den ländlichen Raum bezogene sozialwissenschaftliche Forschung,** komparative Untersuchungen verschiedener Anbausysteme, kosteneffiziente Systeme für die Fischereiwirtschaft, die Aufzucht von Tieren, die nicht für die Lebensmittelerzeugung vorgesehen sind, Wechselwirkungen mit der Forstwirtschaft und Untersuchungen zur Verbesserung der Lebensgrundlagen in ländlichen Gebieten und in Küstengebieten.

Begründung

In Anbetracht der tragischen Ereignisse in Südeuropa während der letzten zwei Jahre, besonders der extremen Dürre und der Waldbrände, gilt es im internationalen Rahmen die Forschung und die wissenschaftliche Zusammenarbeit in den Bereichen Forstwirtschaft, Verhütung und Bekämpfung von Waldbränden und Minimierung der Auswirkungen von Dürre und landwirtschaftlich bedingter Erosion voranzutreiben.

Die Kommission muss konsequent sein und konkrete Tätigkeiten mit dem vorgesehenen Konzept verbinden. Wenn im Teil „Ansatz“ von Thema 2 speziell auf die Beiträge der Forschung zur GAP, der Tiergesundheitspolitik der Gemeinschaft, der forstwirtschaftlichen Strategie der EU und der GFP hingewiesen wird, so müssen auch damit konkrete Tätigkeiten verbunden werden und nicht nur mit der GFP.

Änderungsantrag 8

Anhang I Themen 2. Lebensmittel, Landwirtschaft und Biotechnologie Maßnahmen Punkt 2 Spiegelstrich 2

– Erforschung von Ernährungsfaktoren und -gewohnheiten als wichtiger kontrollierbarer Faktor bei der Entwicklung und Abnahme ernährungsbedingter Krankheiten und Dysfunktionen. Dies beinhaltet die Entwicklung und Anwendung der Nutrigenomik und Systembiologie *sowie* die Untersuchung der Wechselwirkungen zwischen Ernährung, physiologischen und psychologischen Funktionen. Es könnte auch zur Neuzusammensetzung verarbeiteter Lebensmittel sowie zur Entwicklung neuartiger Lebensmittel, diätetischer Lebensmittel und von Lebensmitteln mit Ernährungs- und Gesundheitsansprüchen führen. Von Bedeutung *kann auch* die Untersuchung *herkömmlicher*, lokaler und saisonbedingter Lebensmittel und Ernährungsgewohnheiten *sein*, um die Auswirkungen bestimmter Lebensmittel auf die Gesundheit feststellen und integrierte Ernährungsleitfäden ausarbeiten zu können.

– Erforschung von Ernährungsfaktoren und -gewohnheiten als wichtiger kontrollierbarer Faktor bei der Entwicklung und Abnahme ernährungsbedingter Krankheiten und Dysfunktionen. Dies beinhaltet die Entwicklung und Anwendung der Nutrigenomik und Systembiologie; *ein besonderer Schwerpunkt im Sinne eines integrierten Ansatzes muss gelegt werden auf* die Untersuchung der Wechselwirkungen zwischen Ernährung, physiologischen und psychologischen Funktionen. Es könnte auch zur Neuzusammensetzung verarbeiteter Lebensmittel sowie zur Entwicklung neuartiger Lebensmittel, diätetischer Lebensmittel und von Lebensmitteln mit Ernährungs- und Gesundheitsansprüchen führen. Von *wachsender* Bedeutung *ist* die Untersuchung *ursprünglicher*, lokaler und saisonbedingter Lebensmittel und Ernährungsgewohnheiten, um die Auswirkungen bestimmter Lebensmittel auf die Gesundheit feststellen und integrierte Ernährungsleitfäden ausarbeiten zu können.

Begründung

Gesunde Ernährung kann nicht nur als Zusammenstellung notwendiger Nährstoffe und

Vitamine behandelt werden, sondern ist Teil der Kultur. Damit ist eine gesunde Ernährung nicht nur über die Zutaten, sondern vor allem auch über das Verständnis und eine Verbesserung der Esskultur zu erreichen.

Änderungsantrag 9

Anhang I Themen 2. Lebensmittel, Landwirtschaft und Biotechnologie Maßnahmen Punkt 2 Spiegelstrich 4

– Gewährleistung der chemischen **und** mikrobiellen Sicherheit **und** Verbesserung der Qualität in der Lebensmittelversorgung in Europa. Dies beinhaltet die Erforschung der Zusammenhänge zwischen mikrobieller Ökologie und Lebensmittelsicherheit, die Entwicklung von Verfahren und Modellen zur Integrität der Lebensmittelketten, neue Nachweisverfahren sowie Technologien und Instrumente für die Abschätzung Beherrschung, Mitteilung und verbesserte Wahrnehmung von Risiken.

– Gewährleistung **und Verbesserung** der chemischen, mikrobiellen, **sensorischen und ernährungsphysiologischen Qualität und** Sicherheit **sowie** Verbesserung der Qualität in der Lebensmittelversorgung in Europa. Dies beinhaltet die Erforschung der Zusammenhänge zwischen mikrobieller Ökologie und Lebensmittelsicherheit, die Entwicklung von Verfahren und Modellen zur Integrität der Lebensmittelketten, **die Ausarbeitung eines harmonisierten Konzepts für den Austausch von Lebensmitteldaten sowie für die Rückverfolgung und Herkunftssicherung von Lebensmitteln**, neue Nachweisverfahren sowie Technologien und Instrumente für die Abschätzung Beherrschung, Mitteilung und verbesserte Wahrnehmung von Risiken.

Begründung

Durch die "sensorische und ernährungsphysiologische Qualität" soll der positive Einfluss auf die Gesundheit und das Wohlergehen hervorgehoben werden.

Eine Verbesserung von Datenverarbeitung und -austausch, Rückverfolgung und Herkunftssicherung führt zu mehr Transparenz und Wettbewerbsfähigkeit im Lebensmittelsektor.

Änderungsantrag 10

I Themen 2. Lebensmittel, Landwirtschaft und Biotechnologie Maßnahmen Punkt 2 Spiegelstrich 5

– Schutz der menschlichen Gesundheit und der Umwelt durch eine bessere Erforschung der Umweltauswirkungen auf und von Lebensmittel(n) bzw. Lebensmittelketten. Dies beinhaltet die Untersuchung von Lebensmittelkontaminierungen und deren gesundheitlichen Folgen, die Entwicklung

– Schutz der menschlichen Gesundheit und der Umwelt durch eine bessere Erforschung der Umweltauswirkungen auf und von Lebensmittel(n) bzw. Lebensmittelketten. Dies beinhaltet die Untersuchung von Lebensmittelkontaminierungen und deren gesundheitlichen Folgen, die Entwicklung

besserer Instrumente und Verfahren für die Bewertung der Auswirkungen von Lebensmitteln und Lebensmittelketten auf die Umwelt. Die Gewährleistung der Qualität und Integrität der Lebensmittelkette erfordert neue Modelle für die Auswertung von Warenketten und Konzepte für die totale Kontrolle der Lebensmittelkette, einschließlich Verbraucheraspekte.

besserer Instrumente und Verfahren für die Bewertung der Auswirkungen von Lebensmitteln und Lebensmittelketten auf die Umwelt. Die Gewährleistung der Qualität und Integrität der Lebensmittelkette erfordert neue Modelle für die Auswertung von Warenketten und Konzepte für die totale Kontrolle der Lebensmittelkette, einschließlich Verbraucheraspekte, **beispielsweise Zugang zu verständlichen und zuverlässigen Informationen.**

Änderungsantrag 11

Anhang I Themen 2. Lebensmittel, Landwirtschaft und Biotechnologie Internationale Zusammenarbeit Absatz 2

Darüber hinaus werden in multilateraler Zusammenarbeit Fragen behandelt, die sich entweder mit Herausforderungen befassen, die breit angelegter internationaler Anstrengungen bedürfen, wie die Dimension und Komplexität der Systembiologie bei Pflanzen und Mikroorganismen, oder mit globalen Herausforderungen und den internationalen Verpflichtungen der EU (Sicherheit von Lebensmitteln und Trinkwasser, globale Ausbreitung von Tierkrankheiten, gleichberechtigte Nutzung der biologischen Vielfalt, die Wiederherstellung des höchstmöglichen Dauerertrags bis 2015 für die weltweite Fischerei und Einflüsse durch/auf den Klimawandel).

Darüber hinaus werden in multilateraler Zusammenarbeit Fragen behandelt, die sich entweder mit Herausforderungen befassen, die breit angelegter internationaler Anstrengungen bedürfen, wie die Dimension und Komplexität der Systembiologie bei Pflanzen und Mikroorganismen, oder mit globalen Herausforderungen und den internationalen Verpflichtungen der EU (Sicherheit von Lebensmitteln und Trinkwasser, globale Ausbreitung von Tierkrankheiten, gleichberechtigte Nutzung der biologischen Vielfalt, die Wiederherstellung des höchstmöglichen Dauerertrags bis 2015 für die weltweite Fischerei, **und zwar in Zusammenarbeit mit der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen**, und Einflüsse durch/auf den Klimawandel).

Begründung

Das Ziel der Wiederauffüllung der weltweiten Fischbestände bis 2015 ist lobenswert, aber äußerst hoch gesteckt. Deshalb sollte der Zusammenarbeit und der Koordinierung mit internationalen Stellen wie der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation Vorrang eingeräumt werden.

